

Vortrag und Diskussion

**Wie werden wir morgen mobil sein?**

**Mobilität zwischen Stau und Befreiung durch moderne  
Informationstechnologien**

Prof. Dr. Stefan Carsten, Institut für Transportation Design (ITD), Hochschule für bildende Künste, Braunschweig

Städten kommt in der Ausgestaltung zukünftiger Mobilität eine zentrale Bedeutung zu. Sie können gestalten oder verhindern. Je nachdem wie frühzeitig und umfassend die notwendigen Stellhebel zur Beeinflussung aktiviert werden. Und diese Stellhebel sind vor allem sozio-technischer Natur.

Die mobile Gesellschaft der Gegenwart ist eine automobilen Gesellschaft. Sie ist geprägt durch eine hohe Symbolkraft, durch den Besitz und das Zeigen des Autos, durch eine unterstützende Politik und eine hochgradig individualisierte Gesellschaft, die ihr Glück und ihr Heil in der automobilen Mobilität begründet sieht. Die zukünftige mobile Gesellschaft folgt ebenfalls einer automobilen Logik. Sie ist eine sich selbst fortbewegende, hochgradig individualisierte Gesellschaft. Das Auto spielt jedoch in dieser Zukunft – anders als heute – nur noch eine Nebenrolle. Neue Mobilitätsformen und -dienste werden den Besitz des eigenen Automobils mehr und mehr überflüssig machen... es wird aber auch weiterhin lenkbare Mobilitätsgefäße mit Rädern geben. Wir sprechen von einer Gesellschaft, die sich situativ-optimal im Raum bewegt.

Die Gründe für diesen Transformationsprozess sind vielfältig. Nicht ein Faktor alleine ist entscheidend, sondern ein Bündel an Einflüssen, die sich teils gegenseitig bedingen, teils unabhängig voneinander ablaufen. Zentraler Innovationsraum und gemeinsamer Nenner für alle Themen ist und bleibt jedoch die Stadt. Hier konzentrieren sich sämtliche Rahmenbedingungen und finden ein optimales Entfaltungsfeld auf allen relevanten Dimensionen vor: den Nutzern, den Anbietern, den Regulationsbehörden sowie – als verbindendes Element und Plattform – den Technologien (enabling technologies). Das mobile Internet und die Konvergenz von Informationen und Applikationen ermöglicht das Denken in neuen Mobilitätsabläufen. Und diese stellen gleichzeitig die Voraussetzung dar, dass konventionelle Mobilitätsroutinen zunehmend ersetzt werden.

Schon heute sehen wir in der ganzen Welt eine Vielzahl von Experimenten im Mobilitätssektor. Diese beziehen sich sowohl auf neue Produkte als auch auf neue Geschäftsmodelle. Es sind jedoch noch längst nicht alle Voraussetzungen erfüllt, noch nicht alle Grenzen überwunden: organisatorisch, technisch und bürokratisch. Aus diesem Grund ist die Zukunft für die einzelne Stadt auch alles andere als eindeutig und kann nur anhand eines Kontinuums mit den Polen Stau und Befreiung beschrieben werden.

Ein Pol des zukünftigen Mobilitätsspektrums ist eine Gesellschaft im Stau. Investitionen in die Straßeninfrastrukturen dienen der notdürftigen Aufrechterhaltung des Status Quo. Im Umkreis der Ballungsräume ist die Aufnahmefähigkeit der Straßen längst überschritten und auch wenn der Trend zum suburbanen Wohnen derzeit unterbrochen scheint, wird das suburbane Pendeln in Zukunft von ungebrochener Bedeutung sein – trotz stark steigender Kraftstoffkosten. Dass unter

diesen Bedingungen der automobilen Fahrspaß auf der Strecke bleibt und das Autofahren ein Zusammenspiel von Stress, Aggressionen und hohen Kosten darstellt (trotz telematischer Systeme), ist relativ einfach abzuleiten. Der gegenüberliegende Pol markiert den Übergang in die Mobilitätsmoderne, mit ihren Ausprägungen der drahtlosen, überall verfügbaren Kommunikation und von in Echtzeit abrufbaren Mobilitätsinformationen. Auch dieser Pol ist heute als Inbegriff einer multioptionalen Mobilitätsgesellschaft bereits in Ansätzen erkennbar und spiegelt sich auch in einer verstärkten Betonung ökologisch-nachhaltiger Mobilitätsleitbilder wieder.